

Cleinich, d. 6.7.34.

Sehr geehrter, lieber Herr Professor!

Ihre freundliche Karte, für die ich Ihnen sehr danke, setzte mich in einige Betrübniß. Hatte ich mich doch schon ein wenig der trügerischen Illusion hingeeben, dass Sie zu uns kommen würden. Dass allerdings Hebräisch der wunde Punkt Ihrer „theologischen Existenz“ sein würde, hatte ich nicht erwartet - aber gerade das tut meinem alten Adam wohl! Geht es mir doch nicht anders und habe ich mir doch gerade durch die katastrophale Unkenntnis der hebräischen Sprache meine Zensur im ersten theologischen Examen verdorben!

Aber zäh, wie ich nun einmal bin - das wird man schon hier oben auf dem Hunsrück ohnehin, wenn man es noch nicht ist! - möchte ich Sie, lieber Herr Professor, noch nicht locker lassen. Ich will Ihnen verraten, dass wir uns gar nicht so sehr auf alttestamentliche Exegese kaprizieren als darauf, mit I h n e ^{überhaupt} theologisch arbeiten zu können. Wir sind durchaus bereit, auch ein anderes Thema zu beackern, wenn S i e nur dabei sind! Also möchte ich Sie h e u t e bitten, von sich aus ein Thema vorzuschlagen, das Sie u.U. mit uns behandeln möchten. Ich ärgere mich bereits, dass ich Ihnen dieses Thema nicht von vorneherein frei gestellt habe; das wäre jedenfalls im Hinblick auf die Arbeitslast, die Sie durch das Semester hinter sich haben, anständiger von mir gewesen. So brauchen Sie auch keine besondere Vorbereitung mehr für uns, sondern können aus dem Vollen schöpfen.

Den T e r m i n vollenden müssen S i e auch bestimmen - selbstverständlich n a c h Semesterschluss. Sie haben mich da, scheint mir falsch verstanden! Ich hoffe sehr, dass der Aufenthalt in unserer schönen Hunsrücklandschaft zu Ihrer persönlichen Erholung beitragen wird.

Und nun - nicht wahr - darf ich mich nicht nur der trügerischen Illusion, sondern der gewissen Zuversicht hingeben, dass Sie unsere Freizeit leiten werden?!

Am Montag sind wir in Hermeskeil, Kr. Trier bei Pfr. Obermann zusammen. Wenn Sie uns freundlichst dorthin direkt Bescheid geben könnten, wären wir Ihnen besonders dankbar.

Mit freud. Grüßen!
H. Korman Lichte